

Harald Kössler

Von Maß, Zahl und Gewicht

Waren früher typographische Maße und Begriffe für Laien ohne praktische Bedeutung, so steht man heute als geschichtsbeflissener Freizeittypograph mit Rechner plötzlich einer Welt von Fachausdrücken gegenüber, mit denen man wenig anfangen kann. Was sind „Punkte“, muß jeder Text

in „Text“ gesetzt werden, und ist „Garamond“ eine Schriftart oder eine Schriftgröße? Beginnen wir mit Eugen Roth, der mit Humor und Versfuß wichtige Teile aus dem Maßsystem des Schriftsatzes erklärt hat:

**Damits nicht läg' wie Kraut und Rüben,
Hieß es, genaue Ordnung üben.
Nach Punkten, wie beim Bogensport,
Geht es auch beim gedruckten Wort;
Es wären, in verschiedenen Klassen,
Leicht-, Mittel-, Schwergewicht zu fassen,
Daß nicht die grobe Sabon haut
Die schwächige Petit knock out.**

Diamant — der Vier-Punkt-Schriftgrad. Noch kleiner sind die Schriftgrade Brillant mit 3 Punkt und Nonplusultra mit 2 Punkt. Eine Schrift in Nonplusultra wurde erstmals auf der Pariser Weltausstellung vorgestellt.

Auch eine 5-Punkt-Schrift (**Berl**) war schwierig herzustellen und entsprechend teuer. Dieser Schriftgrad hat ebenso, wie Brillant und Diamant, seinen Namen von kostbaren Juwelen.

Nonpareille, „die Unvergleichliche“ (französisch: ohne Parallele), wird als Konsultationschriftgrad für Verzeichnisse benutzt.

Kolonel, auch „Mignon“ (französisch: Liebling) genannt, wird gewöhnlich auch als Konsultationschriftgrad verwendet.

Petit (französisch: Die Kleine) war lange Zeit der kleinste Schriftgrad überhaupt.

Borgis (Bourgois), einer der kleinen Leseschriftgrade.

Korpus (Gar[a]mond)

Brevier (Rheinländer)

Cicero

Es wird nur selten angewandt —
Ein Augenpulver —: **Diamant**.
Fünf Punkte groß, ein kleiner Kerl,
Ist auch die nächste noch, die **Berl**.
Und „nicht gleich“ lesbar scheint die Zeil',
Wenn man sie druckt in **Nonpareille**.
Der Redakteur gibt den Befehl:
„Für diesen Schmarrn reicht **Kolonel!**“
Vorüber, weil gedrückt im Wert,
Sich der Betroffene oft beschwert.
Was in der Zeitung meist man sieht,
Ist schon acht Punkte, das **Petit**;
Gut hat auch eingebürgert sich
Der Schriftgrad **Borgis**, bürgerlich.
Man druckt den Text, der es verlohnt,
In **Korpus** oder **Garamond**;
Rheinländer oder auch **Brevier**,
Die finden heut veraltet wir.
Gingegen ein Begriff für jeden
Ist Cicero mit seinen Reden.
Weil man die oft gedruckt hat so,
Heißt auch der Schriftgrad **Cicero**.

Nun folgt, gebräuchlich mehr für Titel
 Und Überschriften etwa, **Mittel**.
 Wenn was Entscheidendes geschah,
 Dann setzt man es in **Tertia**.
 Bis hierher geht, was uns geläufig;
 Denn Text aus „**Text**“ ist nicht mehr häufig.
 Und Cicero und Mittel gar
Gedoppelt, sind schon ziemlich rar.
 Der Canon ist der Kern der Messe,
 Als „**Aleine Canon**“ in der Presse.
Missale – achtundvierzig Punkte! –
 Im Meßbuch ganz gewaltig prunkte.
 Und weiter noch hat mans getrieben:
 Mit einer Cicero mal sieben,
 Die man – und hier sind wir am End –
 Auch oft die grobe **Sabon** nennt,
 Weil einen solchen Schriftkoloß
 In Frankfurt vormals Sabon goß.

Eugen Roth.

Mittel

Tertia

Text[ura]

Doppelcicero

Doppelmittel

Al. Canon

Missal[e]

Sabon

Entnommen aus dem Buch „Der Schrift und Druckkunst Ehr und Macht von Eugen Roth in Reime bracht“

Dieses Maßsystem geht auf den französischen Schriftschneider François Am-
 broise Didot d.Ä. (1730–1804) zurück. Er
 teilte einen Pariser Fuß und erhielt so den
 Wert von 0,3472 mm für einen Didot-
 Punkt: 1 Fuß von 30 cm ergab 12 Zoll
 von 25 mm = 12 Linien von 2,08 mm =
 12 Punkte von 0,173 mm. Zwei dieser
 Punkte gingen auf einen Didot-Punkt.
 Die Firma Berthold paßte im Jahre 1879
 an das metrische System an und rundete
 den typographischen Punkt auf 0,376 mm.
 So kommen auf einen Meter 2660 Didot-
 Punkte. Seit 1978 hat man sich zwischen-
 staatlich darauf geeinigt, den typographi-
 schen Punkt auf 0,375 mm zu runden.
 Außerdem müssen seitdem alle Längen-
 maße auf dem Meter basieren. Das Punkt-
 system hat dennoch überlebt. Durch die

starke Verbreitung der Rechner-technik ist
 der Punkt, sonst eigentlich nur ein Fach-
 begriff aus dem Druckereiwesen, sogar recht
 bekannt geworden: die meisten Textver-
 arbeitungssysteme bieten die Wahl zwischen
 den Grundmaßen Punkt, Millimeter und
 Pica (einem anglo-amerikanischen Wert).

In der Größe von einem Punkt gibt
 es nur Linien.

Die vollständige Reihe der Schriftgrade
 beginnt mit 2 Punkt: **Nonplusultra**. Eine
 Schrift dieses Grades wurde erstmals auf
 der Pariser Weltausstellung gezeigt. Die
 nächste Größe ist **Microscopique**. Dazu heißt
 es im „Katechismus der Buchdruckerkunst“
 (Leipzig, 1862): „Frankreich hat von sei-
 nem ersten Schriftschneider Henry Didot
 eine mikroskopische Schrift erhalten, welche
 zu den Werken des Horaz und den Maxi-

men des La Rochefoucauld, zwei Bändchen im 64er Format, von der größten Schönheit verwendet und auf einen Kegel von nur 2½ Punkt gegossen ist.“

Es schließen sich die „Juwelen“ an: **Brillant** (3 Punkt), **Diamant** (4 Punkt) und **Perl** (5 Punkt). Bekannt sind vielleicht Perlschrift-Schreibmaschinen.

Die Namen Brillant, Diamant und Perl leiten sich aus dem hohen Wert solch kleiner Schriften ab, denn ihre Herstellung war schwierig, zeitaufwendig und teuer.

Nonpareille (franz.: die „Unvergleichliche“) hat 6 Punkt Schriftgröße; für Zeitungsanzeigen (Inserate) war der Schriftgrad **Inferio** mit 6 ½ Punkt gebräuchlich. Es folgen **Mignon** (franz.: „Liebling“) oder **Kolonel** mit 7 Punkt und **Petit** (franz.: „die Kleine“) mit 8 Punkt. Petit war lange der kleinste Schriftgrad überhaupt.

Bis hierher reichen die „Konsultations-schriftgrade“, die für Nachschlagewerke, Verzeichnisse, Bildunterschriften, Randtexte (Marginalien), Fußnoten, Zeitungsanzeigen, usw. verwendet werden.

Es folgen die Leseschriftgrade. **Borgis** (franz.: Bourgeois, die Bürgerliche) mit 9 Punkt, dann **Korpus** oder **Corpus** oder **Gar[a]mond** mit 10 Punkt. Der Name Korpus stammt wahrscheinlich daher, daß Gesetzbücher wie der Corpus Iuris Canonici in diesem Schriftgrad herausgebracht wurden. Gar[a]mond wurde der Schriftgrad zu Ehren des Schriftschöpfers Claude Garamond (etwa 1480–1561) genannt; diese Benennung ist im nord- und niederdeutschen Sprachraum und in Holland weiter verbreitet als im süddeutschen.

Ebenfalls zu den Leseschriftgraden zählen **Brevier** oder **Rheinländer** mit 11 Punkt und **Cicero** mit 12 Punkt. Der Name dieses Grades wird auf die erstmalige Verwendung im Jahre 1467 bei einer Ausgabe von Ciceros Briefen zurückgeführt.

Beim Schriftgrad **Mittel** beginnen die Schaugrößen, die für Überschriften, Titel und dergleichen verwendet werden.

„Mittel“ war der mittlere der sieben „klassischen“ Schriftgrade*, **Tertia** der dritte.

Underthalbicero oder **Paragon** mit 18 Punkt ist eine weitere Schaugröße, dann folgt **Text**. Der Name leitet sich von der Textura her, vom gewebeartigen Aussehen gotischer Handschriften, die Gutenberg in Art und Größe mittels seiner Drucklettern kopierte. Der Wortstamm findet sich übrigens auch bei „Textilien“ wieder – Gitter, Gewebe.

Einen Schriftgrad von 22 Punkt hat es zu Zeiten der Bleisatzschriften nicht gegeben, deshalb ist er in der Tabelle auf Seite 15 auch nur der Maße wegen mit aufgeführt.

Kanon und **Missal** haben ihre Namen ebenfalls aus religiösen Druckwerken entlehnt.

Schließlich geht, wie von Eugen Roth angedeutet, der Schriftgrad **Sabon** auf den gleichnamigen Stempelschneider zurück. Der aus Lyon stammende Franzose Jaques Sabon (1535–1580), der später in Frankfurt am Main lebte und wirkte, schuf u. a. die bis ins 18. Jahrhundert beliebte Sabon=Fraktur.

Garamond und Sabon bezeichnen nicht nur Schriftgrade, sondern auch Schriftarten. Die Garamond hat ihren Namen vom gleichnamigen Entwerfer, eine Sabon wurde auch 1967 von Jan Tschichold im Stil der französischen Renaissance=Antiqua geschaffen.

Das Gewicht von Schriften war für die Berechnung der Materialmengen von Druckereien wichtig. Ein kleiner Auszug aus dem „Buch des Setzers“ zeigt es:

* Missal oder Kanon, Text, Tertia, Mittel, Cicero, Korpus, Petit.

Bezeichnungen und Maße der im Bleisatz üblichen Schriftgrößen

Name	anderer Name	Punkt	mm
Achtelpetit	(Grundmaß)	1	0,375
Nonplusultra	Viertelpetit	2	0,75
Microscopique		2 ½	0,94
Brillant	Viertelcicero	3	1,125
Diamant	Halbpetit	4	1,5
Perl		5	1,875
Nonpareille		6	2,25
Infertio		6 ½	2,44
Mignon	Colonel	7	2,625
Petit		8	3,0
Borgis	Bourgois	9	3,375
Korpus	Gar[a]mond	10	3,75
Brevier	Rheinländer	11	4,125
Cicero		12	4,5
Mittel		14	5,25
Tertia		16	6,0
Paragon	Anderthalbcicero	18	6,75
Text	Textura	20	7,5
		(22)	(8,25)
Doppelcicero	Zwei Cicero	24	9,0
Doppelmittel		28	10,5
Kleine Kanon	Doppeltertia	32	12,0
Kanon	Drei Cicero	36	13,5
Große Kanon		42	15,75
Kleine Missal	Missal, Vier Cicero, Konfordanz	48	18,0
Missal	Große Missal	54	20,25
Große Missal	Sabon, Fünf Cicero	60	22,5
Große Sabon		66	24,75
Principal	Kleine Sabon, Sechs Cicero	72	27,0
Real	Große Sabon, Sieben Cicero	84	31,5
Imperial	Acht Cicero	96	36,0

Da die Bezeichnungen der Schriftgrade über 20 Punkt nicht einheitlich waren, kommen manche Benennungen mehrfach und für verschiedene Grade vor.

50 kg Brotschriften enthalten bei Nonpareille etwa 100 000 Stück Buchstaben, bei Borgis 50 000, bei Cicero 30 000.

1000 Buchstaben wiegen bei Petit etwa 0,83 kg, bei Korpus 1,25 kg. Eine Zeile von 6 Konfordanz (288 Pt. = 10,8 cm) wiegt bei Nonpareille etwa 45 g, bei Cicero etwa 95 g.

Brotschriften waren die Schriften, mit denen sich die Setzer im wahrsten Sinne des Wortes ihr Brot verdienten, also im allgemeinen die Leseschriftgrade für den Mengensatz.

Große Schriftgrade (Schaugrößen) wurden oft mit Hohlfuß gegossen, um das Gewicht zu mindern. Sehr große Grade (Plakatschriften) gab es häufig auf Holz statt im Bleiguß; sie kamen in der Regel auch nicht in einen Setzkasten wie die Brotschriften, sondern wurden in Steckkästen aufbewahrt.

Der Schriftgrad bezieht sich auf die Regelstärke der Drucklettern, daher ist die Schriftgröße der dreistufigen Zeichen (ß oder h) nur ein Anhaltspunkt. Es gibt nämlich Schriften, welche die volle Regelhöhe ausnutzen, während andere „viel Fleisch haben“, das heißt, viel freien Raum auf dem Regel lassen. So können bei gleichem Schriftgrad (Regel) die Schriften durchaus unterschiedlich groß wirken.

Auch der Zeilenabstand (Durchschuß) ist von der Regelgröße abhängig. Zeilen, die ohne nichtdruckendes Blindmaterial gesetzt sind, nennt man „kompakt“. Ein erweiterter Zeilenabstand heißt dagegen „durchschossen“.

Gewöhnlich wird, wie erwähnt, Blindmaterial zum Durchschießen verwendet, doch es gab auch eigens gegossene Lettern.

„10 auf 12 Punkt“ oder „Korpus auf Ciceroegel“ bedeutet, daß die Schriftgröße einer 10-Punkt-Schrift entspricht, der Zeilenabstand dagegen einer 12-Punkt-Schrift.

Auch das Gegenteil war für besonders engen Satz möglich, z. B. Korpus auf Borgisegel, vor allem aber bei großen Schriftgraden üblich.

Neben den reinen Mäßen gelten in der Typographie auch bestimmte Maßverhältnisse. So schreibt z. B. Georg Kandler in seinen „Erinnerungen an den Bleisatz“, daß um 1740 folgende Regelung galt:

19 Textzeilen	=	24 Tertiazeilen
24 Tertiazeilen	=	29 Mittelzeilen
29 Mittelzeilen	=	32 Cicerozeilen
32 Cicerozeilen	=	35 Brevierzeilen
35 Brevierzeilen	=	38 Korpuszeilen
38 Korpuszeilen	=	48 Petitzeilen.

Dieses Verhältnis hat sich jahrhundertlang gehalten, ebenso wie die Recheneinheiten der Buchdrucker für die Zeilenbreite in Cicero und Konfordanz. Erinnerung wir uns: Ein Cicero = 12 Punkt oder 4,5 mm; eine Konfordanz = 4 Cicero = 48 Punkt oder 18 mm. So ergibt eine 23 Cicero breite Zeile $5\frac{3}{4}$ Konfordanz = 276 Punkt oder 103,5 mm.

Bei Verhältnissen nach dem „Goldenen Schnitt“ ergibt sich daraus eine Satzspiegelhöhe von gerundet 167,4 mm oder 444 Punkt ($9\frac{1}{2}$ Konfordanz, 37 Cicero). Auf diese Höhe kämen (jeweils mit zwei Punkt Durchschuß) die oben genannten 32 Cicero-, 35 Brevier-, 38 Korpus- oder 48 Petitzeilen.

(Wird fortgesetzt)

Harald Rösler

Von Maß, Zahl und Gewicht

Zweiter Teil

Nachdem wir Sie im letzten Heft mit den einzelnen Schriftgraden bekannt gemacht haben, stellen wir Ihnen hier weitere Maße und Gewichte vor, die für die Bereiche Druck, Papier und Buch wichtig sind.

Papierformate nach DIN 476: Ausgangswert ist das Format A 0 mit einer Fläche von 1 m² und dem Seitenverhältnis 1:√2. Die kleineren Formate entstehen jeweils durch das Halbieren des Ausgangsformates. Die Reihe A gilt für Briefbögen, Rechnungen, Postkarten, Akten, usw. – Davon abhängige Formate wie Versandhüllen, Schnellhefter, Aktendeckel oder Karteikästen müssen nach den Reihen B, C oder D bemessen werden. Die Maße in der Tabelle sind in Millimetern angegeben.

Klasse	Reihe A	Reihe B	Reihe C	Reihe D	Bezeichnung
0	841 × 1189	1000 × 1414	917 × 1297	771 × 1090	Vierfachbogen
1	594 × 841	707 × 1000	648 × 917	545 × 771	Doppelbogen
2	420 × 594	500 × 707	458 × 648	385 × 545	Bogen
3	297 × 420	353 × 500	324 × 458	272 × 385	Halbbogen
4	210 × 297	250 × 353	229 × 324	192 × 272	Viertelbogen
5	148 × 210	176 × 250	162 × 229	136 × 192	Blatt
6	105 × 148	125 × 176	114 × 162	93 × 136	Halbblatt
7	74 × 105	88 × 125	81 × 114	68 × 96	Viertelblatt
8	52 × 74	62 × 88	57 × 81	48 × 68	Achtelblatt

Papierformate, Bogenformate: Sie dürfen mit den Deutschen Buchformaten nicht verwechselt werden, obwohl sie mit ihnen im Zusammenhang stehen. Früher waren folgende Formate gebräuchlich:

Bezeichnung	Format in cm
Folio	21 × 33
Quart	22,5 × 58,5
Oktaf	14,25 × 22,5
Brief	27 × 42
Kanzlei	33 × 42
Propatria	34 × 43
Groß-Propatria	36 × 45
Bischof	38 × 48
Löwen oder Register	40 × 50

Bezeichnung	Format in cm
Median I	42 × 53
Klein Median	44 × 56
Post	46 × 56
Median II	46 × 59
Klein Royal	48 × 64
Verifon	50 × 65
Super Royal	54 × 68
Imperial	57 × 78
Elephant	68,5 × 108,2

Deutsche Buchformate: Bibliotheken und Altbuchhandlungen verwenden sie für ihre Verzeichnisse und Angebotslisten. Dabei ist die Höhe des Einbandrückens maßgebend, also auch bei Querformaten. Blatt- und Seitenzahl eines Druckbogens ergeben sich aus der Anzahl der Falzungen.

Bezeichnung	Abkürzung	Rückenhöhe in cm	Falzungen	Blattzahl – je Druckbogen –	Seitenzahl
Groß-Folio	2°	über 45	1	2	4
Folio	2°	bis 45	1	2	4
Groß-Quart	Gr. 4°	bis 40	2	4	8
Quart	4°	bis 35	2	4	8
Lexikon-Oktav	Lex. 8°	bis 30	3	8	16
Groß-Oktav	Gr. 8°	bis 25	3	8	16
Oktav	8°	bis 22,5	3	8	16
Klein-Oktav	Kl. 8°	bis 18,5	3	8	16
Duodez	12°	*	*	12	24
Sedez	16°	bis 15	4	16	32

* Duodezbogen: 12 Blatt (24 Seiten) entstehen durch falzrichtiges Ausschneiden von einem Oktav- und einem Quartbogen. Rechnerisch könnte daher der Buchrücken bei Duodez bis 20 cm hoch sein. Die in Frage kommenden Maße sind aber durch die anderen Formatangaben abgedeckt. Das Wort Folio kommt sowohl bei den Buchformaten vor (man denke an „Foliant“) als auch bei den Bogenformaten. Es leitet sich davon ab, daß ein Blatt (lat. folium) einfach gefaltet und dann (ggf. mehrere Lagen ineinandergesellt) gebunden wird. Für Folio-Buchformate sind Druckbögen ab Brief verwendbar; die genaue Rückenhöhe und die Buchbreite ergeben sich dann aus der Richtung des Falzes – längs oder quer.

Papiergewichte: Sie leiten sich von der Masse des trockenen Papiers in der Größe von 1m² her.

Papiersorte	Gewicht in g
Luftpostpapier	18–25
Durchschlagpapier	25–30
Dünndruckpapier	39
Zeitungspapier, Prospektpapier	50
Saugpostpapier	70–80
Schreibpapier	70–80
Werkdruckpapier	70–80
Illustrationspapier	60–80

Papiersorte	Gewicht in g
Umschlagpapier	80–90
Buchungspapier	90–100
Kunstdruckpapier	90–120
Packpapier	100–150
Buchungsfarton	130–150
Postkartenfarton	140–170
Karteifarton	190–250
Umschlagfarton	200–300

Klassische Zeitungsformate

Bezeichnung	Format in cm	Spaltenanzahl	Spaltenhöhe
Norddeutsches Format	40 × 57	8 Spalten	52,8 cm
Berliner Format	31,5 × 47	6 Spalten	42,6 cm
Rheinisches Format	35 × 51	7 Spalten	48,7 cm